

# Naturschutz zum Anfassen

Angler lernen Methoden des praktischen Naturschutzes  
Landesfischereiverband Baden veranstaltet Gewässerwarte-Praxiskurs



Am vergangenen Wochenende war „Zupacken“ angesagt. Zupacken durften die Angler der Fischereivereine des Landesfischereiverbandes Baden. Tatort war der Riedgraben der Gemeinde Bötzingen am Kaiserstuhl.

Dort lernten 45 Gewässerwarte von Fischereivereinen im gesamten badischen Raum, wie man ökologische Verbesserungen und Aufwertungen in Fließgewässern erreichen kann. Es ging dabei um möglichst einfache Maßnahmen zur Schaffung von Strukturen in Bächen und Flüssen.

Fließgewässer sind zwar Lebensadern unserer Landschaft, doch leiden sie oft unter einer starken Armut an Strukturen. Sie sind oft eintönige Kanäle, die weder Fischen noch anderen Tieren und Pflanzen Lebensraum sein können. Diese Missstände wollen die Fischer nun verstärkt beheben. Dazu müssen aber Strukturen in die Gewässer eingebaut werden, die naturverträglich und dennoch haltbar sind und keine Überschwemmungen verursachen.

In dem Lehrgang des Landesfischereiverbandes lernten die Teilnehmer am praktischen Beispiel, wie der Natur in den Fließgewässern mit einfachen Möglichkeiten geholfen werden kann.

Das Packende daran war, dass alle Teilnehmer selbst mit anpacken und die Strukturen selbst einbauen konnten. Sie wurden dabei fachkundig angeleitet durch den Gewässerreferent des Landesfischereiverbandes Baden, Claudio Schill. Durch die Lernmethode „learning by doing“ konnten die engagierten Teilnehmer das notwendige handwerkliche Geschick und die Vorgehensweise direkt erlernen und erste Erfahrungen damit sammeln.

Kritische Fragen und praktische Auskünfte wurden von Herrn Schill kompetent beantwortet.

Der Lehrgang wurde unterstützt von der Gemeinde Bötzingen, die einen Bagger mit Personal zur Verfügung stellte. Auch die Angelvereine Bötzingen und March-Neuershausen trugen zum Gelingen bei, weil sie die Verpflegung der Teilnehmer und die Materialbeschaffung übernahmen.

Insgesamt wurden 6 verschiedene naturnahe Möglichkeiten der strukturellen Aufwertung von Fließgewässern am praktischen Beispiel Riedgraben vorgestellt.

Durch gezielten Einbau großer **Wurzelstrünke** (Bilderreihe unten) werden nicht nur erstklassige Unterstände für Fische und Wirbellose geschaffen, es kann damit auch eine Lenkung der Wasserströmung bewirkt werden. Dadurch wird Schlamm abgetragen, es entstehen schneller fließende Bereiche, tiefere Gumpen und Kehrwasser.



**Wurzelbuhnen** (Bilderreihe unten) bestehen dagegen aus kleineren Baum- -und Strauchwurzeln. Diese Wurzelteller werden zwischen zwei Reihen eingerammter (unbehandelter) Holzpfähle eingearbeitet, so dass sie ein dichtes Flechtwerk aus Wurzeln bilden. Das gibt Unterstände und Lebensräume für kleinere Fische sowie Kleinlebewesen. Zudem schafft es unterschiedlich durchströmte Bereiche im Gewässer. Auch durch Lenkung der Wasserströmung werden Lebensräume geschaffen, die zuvor nicht vorhanden waren.



Eine **Pfahlbuhne** (Bilder unten) ist eine einfache Reihe von Holzpfählen, die vom Ufer bis in die Mitte des Gewässers reicht. Sie lenkt die Strömung und schafft Unterstände und Auswaschungen.



**Weidenfaschinen** (Bilder unten) können entweder aus abgestorbenem Holz und Geäst angefertigt werden, oder aus frisch geschlagenem lebendem Holz. Es werden parallel zum Ufer an geeigneten Stellen Reihen von Weidenstöcken eingeschlagen. Dazwischen wird Astmaterial der Weiden geflochten und bei Bedarf mit Kokosseilen befestigt. Dabei hat das frisch geschlagene Holz den großen Vorteil, dass es nach kurzer Zeit wieder austreibt und anwächst. Man kann dadurch eine hervorragende, grüne Uferbefestigung schaffen, die sich in die Natur integriert und durch Wurzelbildung Festigkeit erhält. Es entstehen dadurch Hohlräume und Nischen als Lebensräume für Tiere, das Ufer wird befestigt und eine Lenkung der Strömung kann erreicht werden.



**Fachen** (Bilder unten) sind wohl die einfachste Art, im Gewässer Strukturen und Lebensräume zu schaffen. Lange Äste und Zweige beliebiger Laub-Gehölze werden zu dichten Bündeln zusammengebunden. Als Bindematerial sollte naturverträgliches Kokosseil oder Jute verwendet werden. Diese Bündel werden an geeigneten Stellen im Gewässer am Ufer mit stabilen Pflöcken verankert. Sie werden nach einiger Zeit untergehen und so unter Wasser Strukturen für Fische und Kleinlebewesen schaffen.



Die „**V-Schwelle**“ (Bild unten) ist eine traditionell bewährte Methode, in strukturarmen Fließgewässern Verstecke für Fische zu schaffen. Dazu werden lediglich 2 Holzbalken in der Form eines „V“ mit dem spitzen Winkel gegen die Strömung in das Gewässer eingebaut. Sie werden so installiert, dass sie am Ufer weiter aus dem Wasser ragen, als in der Mitte. Dadurch entsteht eine stärkere Strömung in der Mitte, die durch Auswaschung tiefere Bereiche schafft und den Schlamm entfernt. Unter den Balken entstehen Hohlräume, die Fischen Untersand sind. Zur besseren Strömunglenkung können Kokosmatten oberhalb der Balken angebracht und befestigt werden.

